

Ferdinand Heide		
	Variante 1	Variante 2
Formale Ausschreibungskriterien		
<p>Welche Kriterien wurden durch die Abgabeleistung nicht erfüllt?</p> <ul style="list-style-type: none"> -Skizzierung erster Ideen in mindestens zwei Varianten als PDFs (Din A0-Plakat / max. 5 Din A0-Plakate) -Textliche Ausführungen der Ideen auf max. 10 Din A4 Seiten pro Variante -Erarbeitung einer digitalen Präsentation als PDF oder PPT -Einzelne Abbildungen als JPG <p>bis zum 10.10.2018</p>	<p>Skizzierung in 2 Varianten vorhanden</p> <p>Textliche Ausführung sind vorhanden</p> <p>Präsentationen wurden erstellt und erbracht</p> <p>Abgabefristen wurden eingehalten</p>	
Rahmenvereinbarung		
<p>Tangieren die Entwürfe aus Ihrer (Projektträger-)Sicht die Rahmenvereinbarung? An welcher Stelle? Warum?</p>	<p>Die in dieser Tabelle beschriebenen Hinweise zur Rahmenvereinbarung sind durch den jeweiligen Projektträger formuliert worden. Beachten Sie bitte insbesondere den Hinweis auf dem Deckblatt als übergeordnete und gemeinsame Stellungnahme der Projektträger zur Rahmenvereinbarung.</p> <p>"- Der Betrachtungsraum wird verlassen ohne die bestehenden Bebauungsmöglichkeiten auf dem Hühnerstein auszunutzen. Der Hühnerstein wird zum größten Teil für die Verlagerung der westlich des Hühnersteins gelegenen universitären Sportflächen genutzt ohne das vorhandene Baurecht auszuschöpfen.</p> <p>- Die baurechtlich entwickelte Fläche am Hühnerstein ist in dieser Entwurfsvariante nur im geringen Maß berücksichtigt und wird somit entgegen den Festsetzungen der Rahmenvereinbarung in Frage gestellt.</p> <p>Gemäß der Rahmenvereinbarung besteht das Land weiterhin auf das vorhandene Baurecht im Hühnerstein, daher erwarten wir die Berücksichtigung dieser Flächen in der weiteren Bearbeitung. Das Land geht davon aus, dass das Baurecht im Hühnerstein auch zukünftig bestehen bleibt, auch wenn dies durch die vorgeschlagenen Planungsvarianten im Moment noch nicht oder noch nicht vollständig ausgeschöpft ist.</p> <p>- Die lineare Bebauung entlang des Handschuhsheimer Feldes vor allem im Bereich</p>	<p>Die in dieser Tabelle beschriebenen Hinweise zur Rahmenvereinbarung sind durch den jeweiligen Projektträger formuliert worden. Beachten Sie bitte insbesondere den Hinweis auf dem Deckblatt als übergeordnete und gemeinsame Stellungnahme der Projektträger zur Rahmenvereinbarung.</p> <p>"- Der Betrachtungsraum wird verlassen ohne die bestehenden Bebauungsmöglichkeiten auf dem Hühnerstein auszunutzen. Der Hühnerstein wird zum größten Teil für die Verlagerung der außerhalb des Betrachtungsraums liegenden städtischen Sportflächen genutzt ohne das vorhandene Baurecht auszuschöpfen.</p> <p>- Die baurechtlich entwickelte Fläche am Hühnerstein ist in dieser Entwurfsvariante nicht berücksichtigt und wird somit entgegen den Festsetzungen der Rahmenvereinbarung in Frage gestellt.</p> <p>Gemäß der Rahmenvereinbarung besteht das Land weiterhin auf das vorhandene Baurecht im Hühnerstein, daher erwarten wir die Berücksichtigung dieser Flächen in der weiteren Bearbeitung. Das Land geht davon aus, dass das Baurecht im Hühnerstein auch zukünftig bestehen bleibt, auch wenn dies durch die vorgeschlagenen Planungsvarianten im Moment noch nicht oder noch nicht vollständig ausgeschöpft ist.</p> <p>- Die Vorgeschlagene neue Bebauung auf den westlich des Campusgebietes am</p>

	<p>des Heidelberger Tennis-Club befindet sich außerhalb der als räumlicher Umgriff des Masterplans definierten blauen Linie und somit außerhalb des Betrachtungsraums. Der Betrachtungsraum sollte nicht erweitert werden.</p> <p>- Eine wie vom Gemeinderat geforderte und in der Rahmenvereinbarung festgesetzte Prüfung einer 5. Neckarquerung ist in dieser Variante etwas abgewandelt als Seilbahnquerung vorgeschlagen. Quantitativ ausreichende Kapazitätsnachweise stehen noch aus und sollten im nächsten Bearbeitungsschritt nachgewiesen werden.</p> <p>- Die Prüfung von neuen Mobilitätslösungen mit emissionsarmen öffentlichen Verkehrsmitteln ist noch nicht erkennbar.</p>	<p>Neckar gelegenen Sportflächen befindet sich außerhalb der als räumlicher Umgriff des Masterplans definierten blauen Linie und somit außerhalb des Betrachtungsraums. Der Betrachtungsraum sollte nicht erweitert werden.</p> <p>- Eine wie vom Gemeinderat geforderte und in der Rahmenvereinbarung festgesetzte Prüfung einer 5. Neckarquerung ist in dieser Variante etwas abgewandelt als Seilbahnquerung vorgeschlagen. Quantitativ ausreichende Kapazitätsnachweise stehen noch aus und sollten im nächsten Bearbeitungsschritt nachgewiesen werden.</p> <p>- Die Prüfung von neuen Mobilitätslösungen mit emissionsarmen öffentlichen Verkehrsmitteln ist noch nicht erkennbar.</p>
--	---	--

Ergänzende Beschlüsse des Gemeinderats (24.07.2018)			
<p>In der Planungsatelier-Phase ist für die Ideen- und Konzeptentwicklungen unter anderem der „Masterplan 100% Klimaschutz“ zugrunde zu legen. Jedes Planungsteam prüft:</p> <ul style="list-style-type: none"> • eine Reduzierung des Autoverkehrs durch umweltfreundliche, flächeneffiziente und klimaneutrale Abwicklung des Verkehrs • den Schutz des Handschuhsheimer Feldes unter Berücksichtigung des wachsenden Flächenbedarfs für ökologischen Anbau und des Naturschutzgebietes Alt-Neckar (unter anderem keine Beeinträchtigung durch Straßen) • nachhaltige Entwicklungsmöglichkeiten für Universität, Klinikum und die Institutionen, die sinnvollerweise im Campus NHF (Neuenheimer Feld) verbleiben müssen. Prüfung, welches Wachstum auf dem Campus im Bereich des Bebauungsplans Neues Universitätsgebiet möglich ist. • die Zuwachsprgnose von 800.000 qm BGF (Bruttogrundfläche) wird nach Instituten, Kliniken und Arbeitsplätzen aufgeschlüsselt. 	<p><u>Reduzierung Autoverkehr:</u> Ja, die Variante zielt trotz der Entwicklung zusätzlicher Flächen auf ein MIV Aufkommen unter das heutige Niveau ab. Die Zielprognose des MIV ist durch das Entwurfsbüro zu präzisieren, da eine vollkommene Reduktion des MIV nicht möglich sein wird (siehe gewisse Funktionsbereiche wie z.B. Klinikum).</p> <p><u>Schutz des Handschuhsheimer Feld:</u> Ja, die Variante sieht von der Inanspruchnahme von weiten Teilen der Flächen nördlich des Klausenpfads ab, bzw. konzentriert sich die Entwicklung lediglich auf einen verdichteten Streifen entlang des Klausenpfads. Auf die Bebauung des Bereichs "Hühnerstein" wird weitgehend verzichtet.</p> <p><u>Wachstumsmöglichkeiten im Bereich Neuenheimer Feld:</u> Ja, die Variante weist adäquate Entwicklungsoptionen im geforderten Flächenumfang für die Einrichtungen im NF nach. Die Campusqualität ist noch nachzuweisen.</p> <p><u>Aufschlüsselung Zuwachsprgnose:</u> Ja, die Variante zeigt in ausreichendem Maße optionale Entwicklungsflächen für jeweilige Nutzungsformen / Akteure auf.</p>	<p><u>Reduzierung Autoverkehr:</u> Ja, die Variante zielt trotz der Entwicklung zusätzlicher Flächen auf ein MIV Aufkommen unter das heutige Niveau ab. Die Zielprognose des MIV ist durch das Entwurfsbüro zu präzisieren, da eine vollkommene Reduktion des MIV nicht möglich sein wird (siehe gewisse Funktionsbereiche wie z.B. Klinikum).</p> <p><u>Schutz des Handschuhsheimer Feld:</u> Ja, die Variante sieht von der Inanspruchnahme von weiten Teilen der Flächen nördlich des Klausenpfads ab, bzw. konzentriert sich die Entwicklung lediglich auf einen verdichteten Streifen entlang des Klausenpfads. Auf die Bebauung des Bereichs "Hühnerstein" kann weitgehender als in Variante 1 verzichtet werden, da aufgrund der Sportflächenverlagerung im Bereich des westlichen Neckarbogens weitere Entwicklungsfläche gewonnen wird.</p> <p><u>Wachstumsmöglichkeiten im Bereich Neuenheimer Feld:</u> Ja, die Variante weist adäquate Entwicklungsoptionen im geforderten Flächenumfang für die Einrichtungen im NF nach.</p> <p><u>Aufschlüsselung Zuwachsprgnose:</u> Ja, die Variante zeigt in ausreichendem Maße optionale Entwicklungsflächen für jeweilige Nutzungsformen / Akteure auf.</p>	
Aufgabenstellung			
<p>siehe rechte Spalten</p>	<p>Welche Aspekte wurden aus Ihrer Sicht noch nicht durch die Entwürfe aufgegriffen? Was ist offen geblieben? Welche Aspekte müssen noch aufgenommen werden?</p>	<p>Welche Ansätze führen weiter? Welche innovativen Ideen würden der Zukunft des Gebiets Im Neuenheimer Feld gut tun?</p>	<p>Welche Aspekte wurden aus Ihrer Sicht noch nicht durch die Entwürfe aufgegriffen? Was ist offen geblieben? Welche Aspekte müssen noch aufgenommen werden? Welche Ansätze führen weiter? Welche innovativen Ideen würden der Zukunft des Gebiets Im Neuenheimer Feld gut tun?</p>
<p>Themenfelder und Fragestellungen, zeitlicher Betrachtungsraum</p> <p>Als zeitlicher Horizont wird perspektivisch sowohl in kurz-, mittel- und langfristigen Dimensionen zu denken sein. In der kurzfristigen Betrachtung ist insbesondere die aktuelle Situation zu berücksichtigen. Auch während der Masterplanphase sind derzeit etliche Vorhaben im Betrachtungsraum in der Umsetzung. Diese aktuellen Aktivitäten und deren Auswirkungen sind zu berücksichtigen. Übersichten hierzu finden sich in den Anlagen. Die mittel- bis langfristige Planung soll den Blick in die Zukunft wagen und visionär über das Jahr 2050+ hinausblicken.</p> <p>Es ist vorgesehen, dass die Entwurfsteams verschiedene räumliche Konzepte für das Gebiet Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen erarbeiten. Grundlage dieser Konzeptionen und gewünschten Vertiefungen sind Themenfelder, die die Vielfalt der Fläche widerspiegeln und sich mit den Nutzungsansprüchen des Standorts auseinandersetzen. Die Aufgabe wird darin bestehen, umsetzungsorientierte Lösungsmöglichkeiten für die anfallenden Problemstellungen, vor dem Hintergrund einer integrierten Betrachtungsweise, aufzeigen und dabei eine generelle Offenheit und Flexibilität für zukünftige Planungen beizubehalten. Neben den untenstehenden Themenfeldern und Fragestellungen sind dabei insbesondere die Zielsetzungen der Rahmenvereinbarung von Stadt, Land und Universität sowie der „Masterplan 100 % Klimaschutz“ und die „Agenda 2030“ der Stadt selbstverständlich zu berücksichtigen .</p>	<p>Der Campus wird kompakt gehalten, eine campusverträgliche Dichte ist noch nachzuweisen. Repräsentative Elemente wie z.B. Blickachsen sind vorhanden. Lösungsansätze im Bereich der Verkehrsentwicklung verknüpfen das INF mit den angrenzenden Stadtteilen.</p> <p>Entwicklungsperspektiven und Nähe der Institute fördert die Kommunikation sowie den Austausch, die im Rahmen eines Wissenschafts- und Forschungscampus zu präzisieren sind. Zu den konkreten zeitlichen Entwicklungsschritten werden aktuell noch keine Aussagen getroffen, d.h. es wird noch kein gestufter Entwicklungsplan (z.B. für die Jahre 2035, 2050 und 2050+) vorgelegt. Dieser wäre wichtig, um diesen mit den Planungsvorhaben der betroffenen Einrichtungen abzugleichen. Die Realisierbarkeit wird zum aktuellen Arbeitsstand nicht geprüft.</p>		

STÄDTEBAU	<p>Städtebau</p> <p>Der Standort ist als Sondergebiet zu betrachten und bietet eine vielfältige Nutzungsmischung mit einzelnen baulichen Qualitäten, die ein besonderes Lebensumfeld von Studierenden, Beschäftigten, Wissenschaftlern, Patienten, Bewohnern und den verschiedensten weiteren Nutzern prägen. Die zukünftige Entwicklung des Standortes soll in einer behutsamen und qualitätsvollen Weiterentwicklung geschehen. Dabei gilt es zu bedenken, dass Wissenschaft und Forschung auf dem an diesem Standort vorzufindenden Weltniveau besondere Bedingungen und Freiheiten für die Weiterentwicklung benötigen. Neues soll entstehen, bei gleichzeitiger Wahrung der vorhandenen Qualitäten und Nutzungsansprüche. Die allgemeinen Ziele der Flächenentwicklung, wie sparsamer Umgang mit Bauland und verträgliche städtebauliche Dichte, sind zu berücksichtigen. Im Gemeinderat wurde beschlossen: Wenn sich im Zuge des Verfahrens ergibt, dass der Betrachtungsraum nicht ausreicht, muss darüber nachgedacht werden, wie im gesamten Stadtgebiet weiter zu verfahren ist.</p> <p>In diesem Themenfeld wird es für die langfristige Perspektive darum gehen, für die künftigen Entwicklungsmöglichkeiten von wissenschaftlichen und klinischen Einrichtungen Sorge zu tragen. Aus Klinikum, Universität und Pädagogischer Hochschule wurde mit den Ministerien eine Schätzung des zusätzlichen Flächenbedarfs abgestimmt und durch Meldungen anderer Institutionen im Gebiet Im Neuenheimer Feld ergänzt. Hieraus resultiert die Annahme, dass in den nächsten Jahrzehnten rund 800.000 m² Brutto-Grundfläche zusätzlich benötigt werden. Die Zuwachsprognose von 800.000 m² Brutto-Grundfläche wird nach Instituten, Kliniken und Arbeitsplätzen aufgeschlüsselt.</p> <p>Bei dieser Entwicklung müssen auch die qualitativen Ansprüche an eine städtebauliche Entwicklung berücksichtigt werden, sowie eine Offenheit und Flexibilität für zukünftige Planungen gewährleistet bleiben. Städtische Entwicklungsbedarfe z. B. für den Technologiepark, Freizeit, Sport, Zoo etc. sind zurzeit noch nicht quantifiziert.</p> <p>Der zukünftige Flächenbedarf von Gartenbau, Landwirtschaft und Naturschutz ist in den angrenzenden Gebieten gleichberechtigt zu berücksichtigen.</p> <p>Die unteren Naturschutz- und Landwirtschaftsbehörden, die Naturschutzverbände und die berufsständischen Vertretungen wie Kreisbauernverband und die Gärtnervereinigung Heidelberg – Handschuhsheim sind hierfür einzubeziehen.</p>	<p>Kernelement des städtebaulichen Entwurfs ist eine starke Nachverdichtung auf dem bisherigen Kerngebiets des Campus.</p> <p>Die Nähe der Institute hat die Förderung der Kommunikation sowie den Austausch zum Ziel. Überlegungen zu Qualitäten für ein attraktives Campusleben würden den Entwurf noch stärken. Ein attraktives und vielschichtiges Campusleben soll neben einer dichteren Bebauung stattfinden. Deshalb sollte die Frage nach städtebaulicher Qualität im Zwischen- und Freiraum noch im Detail genauer untersucht werden. Ebenfalls sind die Randgebiete noch genauer zu definieren wie Übergänge zu anderen Nutzungen aussehen könnten.</p> <p>Bei der vorgeschlagenen hohen Bebauungsdichte ist besonders Augenmerk auf die Qualität des Campus als Ganzes zu legen.</p>
STÄDTEBAU	<p>Sondergebiet und Vernetzung:</p> <p>1.1 Welche städtebaulichen Entwicklungen sind notwendig, um das Gebiet Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen und gegebenenfalls auch bei einer späteren Betrachtung in anderen Gebieten der Stadt auch zukünftig als internationalen herausragenden Wissenschafts- und Forschungsstandort zu sichern und weiterzuentwickeln? Welche Entwicklungschancen für die Forschung können sich aus einer Verlagerung anderer Nutzungen ergeben?</p> <p>1.2 Wie sieht eine nutzungsverträgliche Mischung für den Betrachtungsraum aus? Wie kann das Gebiet Im Neuenheimer Feld als Forschungs- und Wissenschaftsstandort gestärkt und gleichzeitig eine Belebung des Campus erreicht werden? Wie kann dem wissenschaftlichen Vernetzungsbedarf der einzelnen Fachschaften und Disziplinen auf dem Campus im Rahmen der städtebaulichen Entwicklung ausreichend Entwicklungsspielraum gegeben werden?</p> <p>1.3 Welche Möglichkeiten zur räumlichen Weiterentwicklung von Technologietransfer-Einrichtungen sind denkbar?</p> <p>1.4 Wie kann das Planungsgebiet Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen als eigenständiger und lebendiger Campus mit den umliegenden Stadtteilen und dem angrenzenden Landschaftsraum, auch den gartenbaulichen Produktionsflächen im Handschuhsheimer Feld, vernetzt und in die Gesamtstadt eingebunden werden?</p> <p>1.5 Welche Möglichkeiten können sich durch Nutzungsverlegungen für das Gebiet Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen und für die angrenzenden Flächen ergeben? Welche Möglichkeiten für den Erhalt und die Weiterentwicklung der Sport- und Freizeiteinrichtungen können entwickelt werden?</p>	<p>Das INF soll in der Summe seiner Anzahl an Institutionen erhalten bleiben und durch punktuelle Nachverdichtung, sowie in den direkt angrenzenden Gebieten um weitere Strukturen ergänzt werden. Variante 2 schlägt eine Bebauung der Sportflächen außerhalb des Betrachtungsraums vor und das Gebiet des Hühnersteins bleibt entgegen der Rahmenvereinbarung ohne entsprechendes Bebauungskonzept. Dies wird mit Blick auf die Rahmenvereinbarung (Umgriff) sehr kritisch gesehen.</p> <p>Das Land geht davon aus, dass es für die vorgeschlagenen Flächen außerhalb des Umgriffs auch einen Vorschlag gibt, wie diese innerhalb des Betrachtungsraums (Umgriff) nachgewiesen werden können.</p> <p>Das Masterplangebiet sollte als Sondergebiet mit vorwiegend universitärer, wissenschaftlicher und klinischer Nutzung weiterentwickelt und nicht im Sinne eines allg. städtischen Quartiers betrachtet werden. Bei den vorgestellten Varianten wären vor allem die Ränder weiterzuentwickeln und das Kerngebiet als Sondergebiet deutlicher darzustellen.</p> <p>Die geforderten 800.000m² BGF sind aktuell nicht prüfbar und nachvollziehbar nachgewiesen. Dies sollte daher im nächsten Bearbeitungsschritt erfolgen.</p>

STÄDTEBAU	<p>Flächen</p> <p>1.6 Wie können Flächen des Planungsbereiches Im Neuenheimer Feld (und angrenzend) entwickelt werden, ohne dem Zielbild eines sparsamen Umgangs mit Bauland zu widersprechen? Welche Möglichkeiten bestehen im Rahmen des Lebenszyklus-Ansatzes (alt - neu) von Gebäuden, um qualitative Verbesserungen im Bestand zu entwickeln oder Standortkorrekturen vorzunehmen?</p> <p>1.7 Welche Erhöhung der Geschossflächenzahl im Gebiet Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen ist städtebaulich für das Gebiet sinnvoll?</p> <p>1.8 Wie ist die bestehende städtebauliche Struktur des Gebiets Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen durch weitere Baukörper sinnvoll zu ergänzen?</p> <p>1.9 Wie können Nachverdichtungspotenziale sinnvoll genutzt werden?</p> <p>1.10 Wie kann die Fläche Hühnerstein in das Gesamtkonzept integriert werden? Wie kann ein städtebauliches Konzept für die Fläche Hühnerstein aussehen?</p> <p>1.11 Wie kann städtebaulich angemessen und nachhaltig mit den Bedarfen der ansässigen Institutionen bzgl. Ausweitung und Verdichtung umgegangen werden?</p> <p>1.12 Wie kann die Flächeninanspruchnahme möglichst verträglich zu den angrenzenden Nutzungen und Raumansprüchen gestaltet werden?</p> <p>1.A Wie können sich zukünftige Kommunikations- und Interaktionsmöglichkeiten auf die qualitative Entwicklung im Gebiet auswirken?</p>	<p>Die Varianten erfüllen laut ungeprüfter Aussage des Planungsteams die Anforderung von 800 000m² komplett bzw. liegen mit 750 000m² geringfügig darunter. Die Unterbringung der Bedarfslächen Klinikum, Universität, etc. wurde soweit wie es die erste Arbeitsphase zulässt berücksichtigt. Durch Flächerverlagerungen bleibt der Hühnerstein weitestgehend frei von Bebauung, dies widerspricht der Rahmenvereinbarung.</p> <p>Die nachprüfbar Aufstellung der angegebenen Flächenzuwächse soll Bestandteil der nächsten Phase sein und durch die Planungsteams nachgewiesen werden.</p>	
STÄDTEBAU	<p>Gestaltung</p> <p>1.13 Wie kann eine qualitätsvolle und gestalterisch attraktive Flächenentwicklung im Planungsgebiet Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen gewährleistet werden?</p> <p>1.14 Welche Rolle können weiterhin qualitätsvolle Architektur und Kunst im öffentlichen Raum im Gebiet Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen spielen?</p> <p>1.15 Wie gestaltet man Innovation, Modernität und qualitätsvolle Architektur umweltbewusst im Bestand und beim Neubau?</p> <p>1.16 Wie kann die Orientierung im Planungsgebiet Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen für Besucher verbessert werden?</p> <p>1.17 Auf welche Weise lässt sich eine ökologische Quartiersbauweise vor dem Hintergrund sich wandelnder klimatischer Bedingungen in die städtebauliche Entwicklung integrieren?</p>	<p>Diese Fragstellungen sind im Detailgrad zu spezifisch um sie zum aktuellen Zeitpunkt schon qualifiziert beantworten zu können. In späteren Bearbeitungsphasen werden erst genauere Aussagen möglich sein. Aktuell ist die Darstellung mehr auf einer Zonierungs- und Zuordnungsebene. Aufgrund des städtischen Ansatzes sind differenziert ablesbare Kommunikationsorte oder Teilzentren (noch) schwer ablesbar.</p>	
MOBILITÄT	<p>Mobilität</p> <p>Die vorhandenen verkehrlichen Anbindungen an den Standort sind zu überprüfen und neu zu ordnen. Die vorhandenen Grundlagendaten sind zu berücksichtigen und die Interessen aller Verkehrsteilnehmer (MIV, ÖPNV, Radfahrer und Fußgänger) in angemessener Weise einzubeziehen. Es gilt alternative Verkehrskonzepte zu finden und neue Ideen und Lösungen weiterzuentwickeln. Die angesiedelten wissenschaftlichen Nutzungen stellen bezüglich der Emissionen besondere Anforderungen an verkehrliche Konzepte, die zum Beispiel durch Optimierung verkehrlicher Konzepte oder durch Verlagerung einzelner Geräte auf Basis einer konzentrierten Entwicklung gelöst werden können. Es ist insbesondere das Urteil des Verwaltungsgerichtshofes Mannheim vom 11.05.2016 (Aktenzeichen 5 S 1443/14), zur Aufhebung des Planfeststellungsverfahrens für eine Straßenbahn im Universitätsgebiet Im Neuenheimer Feld zu berücksichtigen.</p> <p>Das zu erstellende Verkehrskonzept soll sich zur Lösung der Herausforderungen speziell auch mit der Prüfung des Ausbaus des Klausenpfades sowie dem Bau einer fünften Neckarquerung befassen. Eine Straßenbahn auf zielnaher Trasse soll geprüft werden. Eine neue Verkehrserschließung durch öffentlichen Personennahverkehr kann durch Änderung des bestehenden Bebauungsplanes und durch ein neues Planfeststellungsverfahren erreicht werden. Zudem soll beschrieben werden, welche Bedeutung emissionsarme öffentliche Verkehrsmittel sowie innovative technologische bzw. digitale Ansätze bei der inneren und äußeren Erschließung des Gebietes einnehmen können.</p>	<p>Die Mobilitätskonzeption (Seilbahn, People Mover, Norzubringer) sind Ansätze die weiter verfolgt und präzisiert werden sollten.</p>	<p>Eine stärkere Vernetzung im Bereich des ÖPNV ist geplant. Die Straßenbahn zwischen Theoretikum, Medizinischer Klinik, Mensa und Botanischer Garten wird als nicht realisierbar erachtet (z.B. unzureichende Kreisradien Straßenbahn) .</p>

<p style="writing-mode: vertical-rl; transform: rotate(180deg);">MOBILITÄT</p>	<p>Äußere Erschließung, Anbindung Stadt und Region</p> <p>2.1 Wie kann der Standort optimal für alle Verkehrsteilnehmer erschlossen werden? 2.2 Wie können die verkehrlichen Anforderungen von Besuchern, Beschäftigten, Studierenden, Bewohnern und den Erwerbsgartenbaubetrieben in Einklang gebracht werden? 2.3 Wie kann das Gebiet regional besser durch MIV, ÖPNV, Fußgänger und Radfahrer angebunden werden? 2.4 Was braucht es, um den ÖPNV und den Radverkehr für alle Personengruppen attraktiver und leistungsfähiger zu gestalten? 2.5 Welche weiteren äußeren Erschließungen sind für das Gebiet und daran angrenzende große Einrichtungen zu empfehlen (siehe Rahmenvereinbarung)? Welche Rolle können auch Alternativen für die Erschließung des Gebietes spielen? 2.6 Welche (positiven und negativen) Auswirkungen ergeben sich durch lokale Verkehrsveränderungen auf die Nachbarstadtteile? 2.7 Wie könnte ein Ausbau des Klausenpfades gestaltet sein und welche verkehrlichen Auswirkungen hätte dies für das angrenzende Stadtgebiet? 2.8 Welche verkehrlichen Auswirkungen hätte eine Bebauung des Hühnersteins in Verbindung mit den dadurch steigenden Nutzerzahlen des Gebiets Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen und wie müsste dieses Gebiet verkehrlich erschlossen werden? 2.9 Wie kann die Anbindung des Klärwerks an die Autobahn sichergestellt werden?</p>	<p>Den MIV betreffend wird in Variante 1 ein Nordzubringer angeboten. Der dargestellte Nordzubringer (Anbindung des Gebietes nach Norden) stellt eine gangbare Lösung dar und sollte daher konkretisiert und weiterverfolgt werden (wie sieht der weitere Verlauf aus, Anschluß an Autobahn, Straßenbreiten, etc...).</p> <p>Dies sollte auch im Zusammenhang mit der neuen Straße zur Erschließung des nördlich gelegenen Klärwerks mit bedacht werden.</p> <p>Die Seilbahnlösung stellt eine umfangreich zu prüfende Variante da, weil sie einige zu beantwortende Fragen aufwirft:</p> <p>Durch den Hubschrauberverkehr entstehen im Neuenheimer Feld Konflikte zwischen hoher Bebauung oder hohen baulichen Anlagen (z.B. Seilbahnen) mit den Sicherheitsabständen zu den An- und Abflugschneisen. Hier ist rechtzeitig zu prüfen ob bestimmte Seilbahntrassen mit ihren Masten und Drahtseilen überhaupt realisierbar wären.</p> <p>Kreuzung/Überfahrbarkeit von Wohngebieten und SRH? Flächenbedarf und Flächenverfügbarkeit der Konstruktion/der Stützen? Auswirkung Verschattung? Wie ist die Leistungsfähigkeit? In welcher Taktung kann sie fahren? Wie groß sind die Kabinen? Wie viele Menschen/Fahrrädern/... können mitgenommen werden? Wie (groß) sind die Haltestellen ausgebildet? Barrierefreiheit? Rechtliche Situation zum Thema der Überfahrbarkeit von Gebäuden? In Summe sind diesbezüglich einige Fragen noch offen, die im weiteren Verfahren geklärt werden müssen um das Seilbahnkonzept als eine mögliche Lösung weiterzuverfolgen.</p> <p>Die Seilbahntrasse ist im weiteren Schritt genauer zu untersuchen, auch im Hinblick auf die nicht im Campus liegende Startpunkte (HBF Heidelberg, SRH-Campus, S-Bahn Punkt Pfaffengrund Wieblingen).</p>
<p style="writing-mode: vertical-rl; transform: rotate(180deg);">MOBILITÄT</p>	<p>Innere Erschließung</p> <p>2.10 Welche Möglichkeiten einer inneren ÖPNV-Erschließung bieten sich für das Gebiet Im Neuenheimer Feld/Neckarbogen an? 2.11 Wie kann die innere Verkehrserschließung als Campus der kurzen Wege weiterentwickelt und für Fußgänger und Fahrradfahrer sicherer gestaltet werden? 2.12 Wie kann der Campus als verkehrsberuhigter Bereich weiter qualifiziert werden? 2.13 Wie können Parksuchverkehr und Parkraum im Areal Im Neuenheimer Feld/Neckarbogen eingespart oder verlegt werden? 2.14 Welche Möglichkeiten zur Verkehrsvermeidung könnten im Gebiet genutzt werden? 2.15 Wie kann die Erreichbarkeit insbesondere für Patienten und Mitarbeiter des Klinikums gewährleistet werden? Welche Verkehrslösungen gibt es für Rettungsfahrzeuge? 2.16 Welche Logistik- bzw. Ver- und Entsorgungskonzepte bieten sich für das Gebiet an?</p>	<p>Beide Varianten streben eine Durchquerung und eine stärkere Anbindung in Richtung Norden an. Ebenfalls binden beide Varianten über vier Punkte das Neuenheimer Feld an. Der Uferweg soll für Rad und Fussgänger gestärkt werden. Wie ist in Variante 2 die Anbindung an ÖPNV ?</p> <p>Die Abdeckungsbereiche des zukünftigen Haltestellennetzes sollten überprüft werden.</p>

MOBILITÄT	<p>Ganzheitliches Mobilitätskonzept mit kurz- und mittelfristiger Betrachtung</p> <p>2.17 Welche kurzfristig umsetzbaren Lösungsansätze für die Mobilitäts herausforderungen gibt es?</p> <p>2.18 Wie sind zukünftige Mobilitätskonzepte zu denken, um Kollisionen zwischen der verkehrlichen Erschließung und den vorhandenen Nutzungen im Gebiet zu vermeiden?</p> <p>2.A Wie werden der technische Fortschritt und neue Arbeitsmodelle die Mobilität der Zukunft verändern und welchen Einfluss wird dies auf die Flächennutzung und Mobilität im Gebiet Im Neuenheimer Feld haben?</p> <p>2.B Wie kann die Nutzungsverteilung dazu beitragen, dass der Quell-Ziel-Verkehr in das Gebiet Im Neuenheimer Feld reduziert werden kann?</p> <p>2.19 Wie sind unvermeidliche Verkehrswege und -ströme sinnvoll neu zu entwickeln oder umzuplanen?</p> <p>2.20 Wie können die Belastungsgrenzen der Verkehrsinfrastruktur mit einer integrierten Siedlungs- und Mobilitätsentwicklung einhergehen und neue Qualitäten und Lösungen bieten?</p> <p>2.21 Wie können die verschiedenen Grundlagendaten zu einzelnen Zeit- und Teilräumen miteinander verzahnt werden?</p> <p>2.22 Wie sollte aus verkehrswissenschaftlicher Sicht mit den Hauptnutzungszeiten umgegangen werden?</p> <p>2.23 Wie können andere Mobilitätskonzepte den Verkehr im Gebiet Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen beeinflussen?</p> <p>2. C Wie kann ein weiterentwickeltes Mobilitätsmanagement zur Verkehrsverminderung beitragen?</p>	<p>Die Erschließung des Campus in Form eines Ringkonzeptes über Berliner Straße, Klausenpfad, Tiergartenstraße, Hofmeisterweg und Kirschner Straße wird positiv bewertet und soll weiter verfolgt werden.</p>
MOBILITÄT	<p>Umweltschutz</p> <p>2.24 Welchen Beitrag kann ein Mobilitätskonzept zum Bereich Umwelt-, Natur- und Klimaschutz leisten? Welchen Beitrag kann ein Mobilitätskonzept zur Erreichung der Ziele des Masterplans „100% Klimaschutz“ der Stadt Heidelberg erreichen?</p> <p>2.25 Wie kann die Stärkung eines emissionsarmen öffentlichen Verkehrs im Gebiet Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen aussehen?</p>	
FREIRAUM	<p>Freiraum</p> <p>Die künftigen Anforderungen der verschiedenen Nutzer des Gebietes Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen werden aller Voraussicht nach zu einer Verdichtung im Gebiet führen, welche den Bedürfnissen nach öffentlichem Freiraum entgegenstehen. Es gilt Aussagen darüber zu treffen, wie bestehende Freiräume und der Naturschutz gesichert und qualifiziert werden können, wie Grünräume stärker miteinander vernetzt werden können und wie die Aufenthaltsqualität im Gebiet erhöht werden kann. Darüber hinaus sind die Bedürfnisse der Patienten des Klinikums nach Ruheräumen mit einzubeziehen. Der öffentliche Raum als Ort der Begegnung ist zu schützen und aufzuwerten.</p>	<p>Das durch die städtebauliche Struktur vorgeschlagene Konzept ist noch auf das Mikroklima in den Freiräumen zwischen den Gebäuden zu prüfen (ist die Aufheizung vertretbar? Wie ist die Verschattung der Baukörper untereinander? Besteht ausreichende Durchlüftung? etc.).</p>

FREIRAUM	<p>Freiraumentwicklung</p> <p>3.1 Welche Möglichkeiten gibt es, bestehende Freiräume zu bewahren bzw. neue Freiräume zu gewinnen?</p> <p>3.2 Welche Bezüge zwischen Freiraum und Städtebau sind zu erhalten, zu qualifizieren und auszubauen oder zu verändern (z.B. Verhältnis Patient – Genesung/Ruheräume – Freiräume etc.)?</p> <p>3.3 Wie können die Ränder des Gebietes qualifiziert werden? Welche Freiraumbezüge können zwischen dem Gebiet und der Stadt hergestellt werden?</p> <p>3.4 Welche Möglichkeiten gibt es, im Kernbereich des Gebiets Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen Bezüge zum lokalen Landschaftsbild, bspw. dem Neckarufer oder dem Handschuhsheimer Feld, aufzugreifen und herzustellen?</p> <p>3.5 Welche Möglichkeiten der Freiraumvernetzung ergeben sich aus dem Bestand? Wo sollten Lücken geschlossen werden? Wie kann Innenentwicklung vor Außenentwicklung funktionieren?</p> <p>3.6 Wie können öffentliche und halböffentliche Räume trotz Verkehrswegeführung weiter qualifiziert und ausgebildet werden?</p> <p>3.7 Wie ist das Verhältnis von dichter Bebauung und Freiraum zu gestalten? Welche Sichtachsen und Bezüge können hergestellt werden?</p> <p>3.8 Welche Frischluftschneisen und Retentionsflächen müssen entwickelt und gesichert werden?</p> <p>3.9 Wie kann mit dem Aufstellungsbeschluss für einen Bebauungsplan umgegangen werden, nach dessen formulierter Zielvorstellung zukünftig ein Bereich von 60 Metern am Neckar von dauerhafter Bebauung freizuhalten ist? Wie kann der Neckar seiner gesamtstädtischen Bedeutung gerecht werden und auch als Ort der Naherholung weiterentwickelt werden?</p>	<p>Durch die Stärkung vorhandener Elemente, sowie stärkerer Ausbildung werden Frei- und Naturräume unterstützt. Ruhe- und Erholungsräume für Patienten im Außenbereich können auch in Zukunft im Patientengarten des Klinikrings liegen. Durch die Stärkung der Straßenstrukturen durch richtungsweisende Grünelemente werden Erholungsgebiete besser angebunden. Der Neckarbereich erfährt durch die Stärkung von Grünzügen in beiden Varianten in unterschiedlich hohem Maß eine Aufwertung. Wie kann der Freiraum ein vielfältiges Campusleben ermöglichen? Das Angebot für Freiraumnutzung sollte an manchen Stellen weiter gestärkt werden. Die vorgeschlagene Fortführung der Nord-Süd-Magistralen soll weiter verfolgt werden. Das Verhältnis zwischen Verdichtung und verbleibende Freiräume scheint vertretbar zu sein, allerdings wird das vorhandene Baurecht am Hühnerstein nicht beachtet.</p>
FREIRAUM	<p>Nutzer und Nutzungsmöglichkeiten</p> <p>3.10 Welche Bezüge zwischen den Nutzern des Gebietes können mit dem Fluss, den Bergen und der Rheinebene hergestellt werden? Welche Sichtachsen und Verknüpfungen können weiterentwickelt werden?</p> <p>3.11 Wo können für die verschiedenen Nutzergruppen öffentliche Lern-, Arbeits- und Kommunikationsräume im Grünen entstehen?</p> <p>3.12 Wie kann die Aufenthaltsqualität von Studierenden, Beschäftigten und Patienten erhöht werden?</p> <p>3.13 Wie kann das Gebiet Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen auch in seiner Funktion für Naherholung gestärkt werden?</p> <p>3.14 Welche Möglichkeiten zum Erhalt, zur Sicherung bzw. Weiterentwicklung der Sport- und Freizeittflächen lassen sich integrieren?</p> <p>3.15 Wie kann der Uferbereich (trotz Freihaltebereich) durch ergänzende Nutzungen aufgewertet werden?</p> <p>3.16 Wie können die Belange der Landwirtschaft im Randbereich des Betrachtungsraumes berücksichtigt werden?</p> <p>3.17 Wie können potentielle Angsträume reduziert und zukünftig vermieden werden?</p>	<p>Teile dieser Frage werden im Bereich der Freiraumentwicklung beantwortet. Andere Unterfragen können erst zu einem späteren Zeitpunkt geklärt werden.</p>
FREIRAUM	<p>Umwelt- und Klimaschutz</p> <p>3.18 Welchen Beitrag können die Freiräume zum Klima- und Umweltschutz leisten?</p> <p>3.19 Wie kann die biologische Vielfalt im und im angrenzenden Gebiet erhalten werden?</p> <p>3.20 Wie kann der Freiraum zum Umweltbewusstsein bzw. zur Heidelberger Bildungslandschaft beitragen?</p> <p>3.21 Wie kann der Belüftung des Campus und angrenzender Stadtteile künftig Sorge getragen werden?</p> <p>3.A Wie können das Naturschutzgebiet sowie weitere Belange des Naturschutzes (z. B. Biotopstrukturen, LSG, NSG, FFH) im Betrachtungsraum und den angrenzenden Gebieten berücksichtigt werden?</p>	<p>Die beiden Mobilitätskonzepte sehen in beiden Varianten eine Anbindung über eine Seilbahn vor. Dies erfolgt um eine noch nachzuweisende Reduktion des MIV zu erreichen. Es gilt zu beachten, dass durch eine Seilbahn ebenfalls Eingriffe in die Freiraumgestaltung und Natur stattfinden.</p>

<p style="writing-mode: vertical-rl; transform: rotate(180deg);">TECHNISCHE INFRASTRUKTUR</p>	<p>Technische Infrastruktur</p> <p>Durch das Universitätsgebiet Im Neuenheimer Feld verlaufen die Versorgungstrassen der haus-technischen Medien und die Verkehrsstrassen der automatischen Förderanlagen überwiegend in begehbaren, meist zweigeschossigen unterirdischen Versorgungsgängen. Mit einer Gesamtlänge von ca. 8 km durchzieht dieses Netz von Gängen den Untergrund des Gebiets Im Neuenheimer Feld. Jedes Gebäude im Campus erhält einen Anschluss an dieses Gangsystem, wodurch eine Anbin-dung an alle zur Verfügung stehenden Medien ohne zusätzliche Erdarbeiten auch nachträglich jederzeit möglich ist.</p> <p>Alleine die Entsorgung von täglich ca. 11 Tonnen Abfällen aus den angeschlossenen Gebäuden geschieht in weiten Teilen durch die unterirdischen Förderanlagen. Die Rohrpostanlage, einst gedacht zum Transport von Akten, ist seit Ihrer Modernisierung im Jahre 2003 in der Lage, in kürzester Zeit Blut- und Gewebeprobe-n aus den Ambulanzen und OP-Räumen des Universitätsklinikums in die angeschlossenen Analysezentren auf dem Campus zu transportieren. So können noch während laufenden Untersuchungen und Operationen die notwendigen Daten aus den Blut- und Gewebeuntersuchungen zur Verfügung gestellt werden.</p> <p>Diese unterirdischen Infrastrukturen für diverse Ver- und Entsorgungsleistungen Im Neuenheimer Feld stellen eine große Besonderheit dar, die einer speziellen Beachtung bedürfen.</p> <p>Es gilt Priorisierungen von Nutzungen aufgrund der technischen und unterirdischen Infrastrukturen zu entwickeln sowie unter Beachtung der speziellen Anforderungen von Standorten der Forschung, Gesundheitsversorgung etc. einen Abgleich der Nutzungen vorzunehmen und zukunftsfähig weiterzuentwickeln. Weiterhin benötigt der Standort, insbesondere als Wissenschafts- und Forschungsstandort, zukunftsfähige technische Infrastrukturen zur Versorgung der Nutzer. Die infrastrukturelle, technische und digitale Leistungsfähigkeit Im Neuenheimer Feld muss auch zukünftig gewährleistet sein und sollte Raum für heute noch nicht absehbare technische Entwicklungen bereithalten.</p>	<p>Zum aktuellen Zeit- und Entwurfsstand können hierzu noch keine konkreten Aussagen getroffen werden. Die technische Infrastruktur wird in den nächsten Detaillierungsstufen genauer betrachtet und Abhängigkeiten berücksichtigt.</p> <p>Die hohe bauliche Verdichtung im Städtebau führt auch zu einer hohen Verdichtung, Ergänzung und Querung der (vorhandenen) technischen Infrastruktur. Wie kann das Konzept zur Bewältigung dieser Aufgabe aussehen? Es ist dringend erforderlich das städtebauliche Dichtekonzept im Hinblick auf die unterirdische Infrastruktur kritisch abzugleichen. Es werden Aussagen erwartet zu notwendigen Ver- und Entsorgungsrichtungen, Kältezentralen und Anbindung der neuen Baufelder an das unterirdische Gangsystem. Hierzu kann der Übersichtplan mit den nicht überbaubaren Technikflächen eine Hilfestellung geben.</p>
<p style="writing-mode: vertical-rl; transform: rotate(180deg);">TECHNISCHE INFRASTRUKTUR</p>	<p>4.1 In welchem Verhältnis stehen oberirdische Bebauung und unterirdische Erschließungssysteme? Gibt es hier Optimierungspotenziale?</p> <p>4.2 Welche weiteren Potenziale sind durch die vorhandene unterirdische Infrastruktur und Versorgung vorhanden?</p> <p>4.3 Wie können die Kapazitäten der technischen Infrastrukturen erhöht werden?</p> <p>4.4 Wie kann die Leistungsfähigkeit der technischen Infrastrukturen zukunftsfähig gestaltet werden?</p> <p>4.5 Welche Platzbedarfe werden durch die erweiterten technischen Infrastrukturen sowie Produktionsstätten (z.B. Erzeugungsanlagen Kälte und Wärme) benötigt? Wie können diese Bedarfe gedeckt werden?</p> <p>4.6 Wie kann die energetische Versorgung des Gebietes im Kontext künftiger Flächenbedarfe und höherer Nutzerzahlen sichergestellt werden?</p> <p>4.7 Welche Ver- und Entsorgungssysteme müssen im Planungsgebiet weiter ausgebaut und entwickelt werden? Welche Technologien und Standorte sind im Bereich Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen sinnvoll?</p>	<p>Zu jeder Entwurfsvariante erwartet das Land auch entsprechende Vorschläge zur Erweiterung der Infrastruktur. Ebenso sind die Auswirkungen der Entwurfsvarianten auf das unterirdische Ver- und Entsorgungsnetz sind noch zu präzisieren.</p> <p>Im nächsten Bearbeitungsschritt sollte überprüft werden, wie der notwendige Kältebedarf nachgewiesen werden kann.</p>